

sie die wilde Majestät des Waldes sehr bedeutend gelitten. Die Wanderung auf derselben hat einen eigenthümlichen Reiz; Lichtungen, Weideplätze und die wenigen Hütten der Eichel-, Grandl- und Kapellenhäuser genannten Einschichten wechseln mit wohlgepflegtem Hochwalde ab, dessen Dickicht zahlreiche Hirsche und Rehe birgt und sich durch seine sanften gerundeten Linien schon vom weiten von den unregelmässigen, sozusagen zersausten Contouren des dahinterliegenden Urwaldes unterscheidet. — Allmählig scheint es, als wenn sich über dem Walde eine Wolke gelagert hätte; riesige Tannen, Fichten und Buchen, bedeckt mit grauem langfädigem Bartmoos, welches ihnen einen fremdartigen, gespenstischen Charakter verleiht — umgeben uns, und dämpfen, den Sonnenstrahlen das Eindringen wehrend, das helle Licht des Tages; tiefes Schweigen herrscht ringsum, nur der Wind saust in den Wipfeln. Das gesprochene Wort verhallt zwischen den Stämmen mit kurzem, lauten Klang, und wieder wird's todtentill, als wenn ein grundloser Abgrund jedweden Ton verschlingen würde. Wir blicken rechts vom Fahrwege in ein Labyrinth von Baumstämmen hinab: unten wölben sich und versinken ganze Hügel von Moos, modern Baumstrünke im Kranze mannshoher Farren; der junge Nachwuchs strebt aus dieser Grabstätte in die Höhe, nach dem Sonnenlichte schmachtend, in dem Gabelast dort grünt die schmarotzende Küstel, an den Stämmen haften Holzschwämme wie zierliche Vorsprünge und Moose, nicht selten wuchern auch Pflanzen an den Stämmen und Ästen.

Dies ist der Rand des noch unberührten Urwaldes, welcher zufolge der Bestimmung seines fürstlichen Eigners im Ausmasse von ungefähr 76 Hektaren stets in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten werden soll.

Man würde irren, wenn man sich den Kubani-Urwald als ein Dickicht vorstellen würde, wo ein Baum an dem andern steht und der Mensch deshalb nicht eindringen kann. Der Urwald ist vielmehr schütterer als der erste beste Hochwald, aber das vielhundertjährige Alter, die Höhe und Mächtigkeit der Stämme, auf die man da stösst, und nicht etwa ausnahmsweise hin und wieder, sondern fortwährend stösst, und die, wo der Wald noch nie gelichtet worden, einer an den andern sich reihen und in diesem ihrem Beisammenstehen einen Naturdom bilden, wie man sich ihn prachtvoller und grossartiger kaum denken kann, das Alles erlaubt gar keinen Vergleich mit dem, was man im cultivierten Flach- und Hügelland mit »Wald« zu bezeichnen pflegt, und was demjenigen, der einmal dieses Naturwunder des Böhmerwaldes gesehen, kleinlich und kümmerlich erscheinen muss. Das sind gepflanzte Bäume, das ist kein Wald, denn Wald im wahren Sinne, im Ursinne, ist üppig wuchernde Baumwildnis!

Ein Spaziergang durch den Urwald selbst ist wohl, der Natur der Sache gemäss, mit einiger Gefahr für die gesunden Glieder, und insbesondere für die Kleidung, verbunden, denn Steig und Weg gibt's hier nicht, und nur auf gradewohl, beiläufig die Richtung einhaltend, muss man sich den Pfad durch die Wildnis bahnen. Langsam, die Gangbarkeit des lockern, aus Humus und Holzmoder bestehenden Bodens vorsichtig mit dem Stocke prüfend schreitet der Wanderer vorwärts — plötzlich weicht der Boden verrätherisch, schuhtief sinkt die Spitze ein und zieht den Unvorbereiteten zum Sturze nach. Kaum hat er sich aufgerafft, so hemmt ein neues Hindernis seine Schritte, ein mächtiger Baumstamm liegt quer über den bisher verfolgten Weg. Viele Jahre sind vergangen, seitdem ein Sturm seine Kraft gebrochen und ihn entwurzelt niedergestreckt hat; im Sturze hat er seine schwächeren Nachbarn im weiten Umkreise niedergeissen, ein wirres Chaos von Stämmen und Ästen liegen sie da, wild über einander geworfen, wie sie in jener Sturmnacht hingesunken. Wind und Wetter haben ihre Kraft an den riesigen Leichnamen erprobt; anscheinend bewahren sie ihre ursprüngliche Form, und doch sind sie bereits zu Staub und Moder geworden, und ohne Anstrengung kann die Hand grosse Stücke losbrechen und zerbröckeln. Farrenkräuter, Moos und Schlingpflanzen bedecken die altersgrauen, dahin gestreckten Stämme — Rohnen nennt man diese anscheinend wohl erhaltenen Baumstämme — und oben auf ihnen grünen üppig ganze Reihen junger Waldschösslinge; ein neues Leben blüht aus den Ruinen.